

Im Schatten der Akazienbäume

Von Julia Henriette Kakucs

Die Fröbelstraße - Der Markt

Als ich im jenen Sommer eines Nachkriegsjahres die Welt erblickte, befand ich mich gewiss im Zeichen des Regenwurmes. Es hat nämlich vor dem für mich einmaligen Augenblick der Erlösung kräftig gestürmt und der Hausarzt, Doktor Schimon, fand den aufgeweichten Gartenboden der Fröbelgasse Nr. 13 viel verlockender, als die überlangen Wehen meiner ängstlichen Mutter. Der Tag verlief sowohl für den Arzt wie auch für meine Mutter erfolgreich. Der Eine verließ unser villaartiges Familienhaus mit einer Dose voller wimmernden Regenwürmern und die Andere hatte es endlich geschafft, das schreiende, kahlköpfige Baby zwischen Wärmeflaschen zur Ruhe zu bringen. Die Freude war groß und die in der Küche wartenden Freunde konnten endlich ihren Kirschschmaus-Wettbewerb beenden. Ich glaube, es ist überflüssig zu erwähnen, dass der große Sieger mein Vater war. Es gibt einfach Augenblicke, wenn alle zufrieden sind!

Meine ersten Erinnerungen sind, wie auch erwartet, dem Garten und der Straße gewidmet. Und es darf niemanden stören, dass diese Bilder der Zeit nach der „Nationalisierung“ unterworfen sind. Es ist eben die Wahrheit, dass ich mich der Zeit, in der ich krabbeln und laufen lernte nicht mehr entsinnen kann.



Josefstadt – Anfang des 20. Jahrhunderts. (Sammlung Walther Konschitzky)

Ich sehe mich an Hand meiner Mutter, voll in Weiß gekleidet, auf der mir damals endlos scheinenden Straße. Es ist Markttag und überall sind Pferde, Wagen, Unmengen von Kartoffeln,

und Berge von Wassermelonen. In der Luft mischen sich die Geräusche und Gerüche und auf den Steintischen breiten sich duftende und farbige Leckereien aus.

Ich weiß schon, das Ritual ist mir inzwischen bekannt, wir werden irgendwo stehen bleiben und meine Mutter wird der Kunst des Wählens und Feilschens dreisprachig verfallen. Sie ist dort auf dem Markt bekannt. Sie sucht ihre Verkäuferinnen aus Neuarad und Petschka. Sie wird begrüßt, angehalten, gelockt und mit bestem Banater Gemüse verführt. Nie hat sie vergessen, auch in den Zeiten der finanziellen Einschränkungen, mir „etwas Besonderes“ zu kaufen. Im Frühling waren es Spargel und Erdbeeren, im Frühsommer ein Bund Kirschen, im Herbst Trauben, Zuckermelonen oder Maiskolben und im Winter Sauerkraut. Die Faszination, die von einem überfüllten Markt ausstrahlt, ist enorm. Es ist, als ob man in das mythologische Füllhorn eintauchen würde. Meine „persönlichen“ Verkäuferinnen empfangen mich mit einem breiten Lächeln. Sie wussten, dass ich sie bevorzuge. So auch die Prunkel-Tante, die in unserer Nachbarschaft, in einem Konglomerat von niedrigen gelben Häusern, die Innenhöfe begrenzen, wohnte.

Erstaunlicherweise fand ich nur ihr Sauerkraut saftig und salzig genug für meinen Geschmack. Ab und zu kam es vor, dass ich zu ihr nach Hause lief, um Sauerkraut zu kaufen und ich frage mich auch jetzt, wie ich wohl das schwere Holztor öffnen konnte.

Der Josefstädter Markt belegte die Mitte der Straße und setzte sich jenseits der Straßenbahnlinien fort. Dort waren die schwäbischen Frauen mit Käse und Wurst.

Die Ware wurde immer sorgfältig mit weißen Tüchern bedeckt und es war ein Genuss, den Duft einzusatmen.

Wir liefen nie über die Brücke. Sie stand wie eine unterbewusste Grenze zum Nichts da. Vor der Brücke war meine unabhängige Welt zu Ende. Aber was für eine Vielfalt verbarg meine Welt, meine Straße! Ihre Breite und Länge überwältigte mich und es schien mir morgens, während ich zum Kindergarten lief, dass die Akazienbäume nur für mich ihre Schatten auf das staubige Pflaster warfen und dass die Spatzen nur für mich ihr Zwitschern emporsandten.

Ich war ganz bestimmt ein glückliches Kind. Der Kindergarten verbarg sich in einem alten, unscheinbaren Gebäude. Das Tor war niedrig und eng wie für Kindergestalten geschaffen. Vor ihm befanden sich die Wurststände und das machte ihn mir viel sympathischer. Die Kindergärtnerinnen waren über den ersten Frühling und in meiner Erinnerung, freundlich. Dort habe ich Freundschaften für ein Leben geknüpft.